

# Dresdner Volkszeitung

Verlag: Leipzig, Raben & Komp., Nr. 20615.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Knaub, Dresden.

**Abonnementpreis** mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringergeld monatlich 1,00 M. Durch den Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn R. 6,00. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
**Sprechstunde:** nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.  
**Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
**Verkaufsstelle:** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Anserte** werden die angegebenen Preisliste mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 218.

Dresden, Mittwoch den 19. September 1917.

28. Jahrg.

## Das Programm der neuen französischen Regierung.

Paris, 18. September. (Agence Havas.)

Deute nachmittag ist folgende Erklärung des Ministeriums in der Kammer verlesen worden:

Die Stunde eignet sich weder zu langen Reden, noch für lange Programme. Alle materiellen und moralischen Kräfte der Nation für den entscheidenden Augenblick des Ringens zusammenzufassen, das ist die Pflicht, der die Regierung sich ganz und gar widmen muß und will. Der Krieg, der sich immer länger hinsieht, verlangt von allen die höchste Selbsterleugnung und den größten Opfermut.

Je mehr wir uns dem Ende nähern,

um so mehr wird die moralische Widerstandsfähigkeit der Nation ein ausschlaggebendes Mittel zum Siege werden. Gerade gegen diese moralische Widerstandsfähigkeit erlassen unsere Feinde, die uns auf den Schlachtfeldern nicht haben besiegen können, ihre Angriffe verdoppeln zu wollen. Gerade der Regierung ist es, ihre Wachsamkeit gegen diese hinterlistigen Unternehmungen und ihre Energie gegenüber denjenigen, welche diese Unternehmungen unterstützen zu verdoppeln. Die Gerechtigkeit wird in den bereits erwähnten Unternehmungen ebenso, wie in denen, die noch folgen könnten, ihren Weg ohne Hindernisse, ohne Schwäche, ohne Rücksicht auf die Stellung irgend jemanbes verfolgen. Wer sich zum Mitschuldigen des Feindes macht, muß die Strafe des Feindes fühlen. Die Regierung zählt auf die Bekämpfung des Feindes und auf die Selbstbeherrschung der öffentlichen Meinung, damit der Gerechtigkeit ihr Recht in Ruhe und Würde vollbringe und unvorhergesehenen Verzögerungen, eigenmächtigen Behinderungen und dem feigen Meinungstreit der Parteien entrückt bleibe. Welches auch das Ende dieser traurigen Vorgänge sein mag, sie werden keine Partei treffen. Aber auch keine Kräfte des Feindes und keine Fehler einzelner Verantwortlichen können Frankreich von seinem unerschütterlichen Entschluß abbringen, der von den lautersten Überlieferungen unserer Rasse, von den erhabenen Grundgesetzen der Freiheit eingeschnitten ist, welche die Revolution unter den Füssen ausgehauen hat, und bis heute die glorifizierte Welt gegen den deutschen Imperialismus einigt.

Wenn Frankreich diesen Krieg fortsetzt, so geschieht es, weder um zu erobern, noch um sich zu rächen. Es geschieht, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zugleich mit der Freiheit und Unabhängigkeit der Welt zu verteidigen. Frankreichs Forderungen sind diejenigen des Rechts selbst. Sie sind unabhängig vom Lauf der Schlachten. Frankreich hat seit 1871 keinerlei Verlust, als es besiegt war. Es verurteilt die heute, wo es seine Angreifer die Macht seiner Waffen hat fühlen lassen.

Dehannation von Elsaß-Lothringen,

der Ursprung für die Schäden und Zerschörungen, die der Feind angerichtet hat, der Abschluß eines Friedens, nicht eines Friedens des Zwanges und der Gewalt, der den Feind des nächsten Krieges in sich schließt, sondern eines gerechten Friedens, durch den ein Volk, mächtig oder schwach, unterbrocht wird, eines Friedens, welcher die Würde aller Völker, welche die Gemeinschaft der Nationen gegen den Angriff eines von ihnen sichern. Das sind die erhabenen Kriegsziele Frankreichs, wenn man überhaupt von Kriegsziele sprechen kann, wenn es sich um eine Nation handelt, die 44 Jahre lang trotz ihrer offenen Wunden alles getan hat, um der Menschheit die Schrecken des Krieges zu ersparen.

Selbst viele Ziele nicht erreicht sind, wird Frankreich den Kampf fortsetzen. Gewiß, den Krieg auch nur einen Tag zu lange fortsetzen, hieße das größte Verbrechen der Geschichte begehen. Aber wollte man ihn nur einen Tag zu früh abbrechen, so würde man Frankreich der entscheidendsten Anstrengung ausliefern, materiellem und moralischem Elend, aus dem es nicht mehr befreien könnte.

Das ist die Ursache der unaufhörlichen Einigkeit des Landes in allen Krisen. Das ist das Geheimnis dieser Disziplin der Freiheit, die sich jenseits der wilden Frottelerei des deutschen Militarismus entgegenstellt. Diese Disziplin, entspringen aus der Verantwortung und im gegenseitigen Vertrauen, hat die früheren Regierungen drei Jahre hindurch aufrechterhalten. Die gegenwärtige Regierung meint es nicht anders. Aber es handelt sich nicht nur darum, daß der Wille, sondern auch darum, daß alle materiellen Kräfte des Landes

auf das eine Ziel gerichtet sind, den Krieg.

Die nationale Verteidigung ist ein Volk, der sich nicht zerlegen läßt. Rüstungsbehörden, Munition, Verpflegung, Transporte, stellen ebenso viele Probleme dar, die man nicht unabhängig von einander lösen kann, da sie untereinander zusammenhängen. Man kann sie nur bewältigen durch das umfassende Streben nach Übereinstimmung und Einheit, indem man die Bedürfnisse und die Möglichkeiten abwägt, die Produktion zu steigern weiß und die Freiheiten einschränkt, die Spekulation und die Feindschaft der Regierung bekämpft und der Nation selbst alle Hilfsquellen zur Verfügung stellt, die sie in sich schlüsselt. Es ist eine schwere Aufgabe, welche die Regierung zu lösen sich bemühen wird, indem sie die Sonderinteressen vor dem allgemeinen Interesse zurücktreten läßt. Wenn es sich um das Wohl des Landes handelt, wie jetzt, so, sich peinigliche Opfer aufzuliegen, die doch so gering sind im Vergleich zu den Leiden unserer Soldaten?

Aber Übereinstimmung der Bemühungen ist nicht nur notwendig im Lande. Sie ist noch dringender erforderlich gegenüber den Mächten, die gestern und heute geriet durch dieselbe heilige Sache kämpfen. Es ist notwendig, daß sie kämpfen, als hätte sie nur eine Nation, eine Armee, eine Front. Menschen, Waffen, Geld müssen allen gemeinsam zur Verfügung stehen. Nur um diesen Preis wird die Heberlegenheit ihrer Wille, welche die jetzt noch so geächtet sind, erdrücken werden. Eine solche Politik wird erst recht gestatten, Wacht an seinen Grenzen zu halten, ohne seine wirtschaftlichen Möglichkeiten zu erschöpfen. Seit August 1914 ist das französische Volk auf dem glücklichen Weg der Zivilisation. Sein Ziel ist in Stunden der unbeschreiblichen Schuld der Zivilisation. Sein Ziel ist in Stunden der unbeschreiblichen Schuld der Zivilisation. Sein Ziel ist in Stunden der unbeschreiblichen Schuld der Zivilisation. Sein Ziel ist in Stunden der unbeschreiblichen Schuld der Zivilisation.

## Scheitern französischer Angriffe an der Maas. Ein rumänischer Vorstoß abgewiesen.

(W. I. S.) Antlich. Großes Hauptquartier, den 19. September 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Haindern war zwischen dem Gauhauker Wald und der Eng gehören den ganzen Tag über der Artillerielampf heftiger. Das Besondere der feindlichen Batterien, denen unsere starke Gegenwirkung heftlich Abbruch tat, lag wieder in heftigen Feuerwellen auf unserer Trümmerlinie. Abends und heute morgen gab der Feind mehrmals Trommelfeuer ab, ohne daß Infanterieangriffe folgten.

Bei Lens und St. Quentin herrschte lebhafter Geschützduell.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nördlich von Soissons, am Rime-Warnc-Kanal und westlich der Sulpes-Niederung bekämpften sich die Kräfte zeitweilig unter hartem Kanonendonner.

Auf dem Oiseufer der Maas brachen die Franzosen nach kurzer, fruchtloser Feuertatworte gegen die Straße Neumann-Bachhausen in drei Kilometer Breite zum Angriff vor.

Die ersten, in unserer Abwehrfeuer schnell weichenden Sturmwellen des Feindes wurden von den tiefgestellten folgenden Reservisten zu erneuten Angriffen zurückgeworfen. Auch dieser erste Stoß kam im Feuer- und Kollisions zum Scheitern. In den zurückbleibenden Haufen fand unsere Artillerie besonders lohnende Ziele.

Der Tag hat die Franzosen wieder hohe Verluste gekostet, ohne ihnen den geringsten Vorteil zu bringen.

Westen sind 10 feindliche Flugzeuge zum Abbruch gebracht worden. Gefangene wurden 1000 drei, Leutnant Lema zwei Gegenpart.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Bei Lemberg und im Bogen um Lenz hat die Heuertätigkeit der Russen merklich zugenommen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Starke Angriffe der Rumänen richteten sich gegen unsere Höhenstellungen südlich des Ostal-Tales. Der südlich von Grosset anfanglich eingeschobene Feind wurde durch kräftigen Gegenstoß zurückgeworfen, im übrigen schon durch Feuer abgerufen und bühte schwer blutigen Verlusten zahlreiche Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenken

Bei Barnitz und Kuncelul wiederholten rumänische Truppen ihre Angriffe, die ihnen erneut einen Mißerfolg brachten.

### Mazedonische Front.

Im Westen von Manastir und in der Öst-Öst zwischen Pristina und Schwab-See verhartete sich die Artillerieartillerie. Leichtes des Balkan-Gees kam es zu Kollisionsgefechten, in denen die Bulgaren englische gemischte Abteilungen vertrieben.

Der erste Generalquartiermeister: Lubenowski.

Die Regierungserklärung entwirft sodann im allgemeinen Umriss einen Plan für den Übergang in die Friedenszeit und führt dann fort: Bevor wir diese Erklärung schließen, wollen wir einen Blick auf die ungeheuren Schäden werfen.

Wenn auch die russische Front und die neue Republik aus dem Uebermaß der Gefahren die Kraft schöpfen wird, die innere Einheit und die Disziplin wieder herzustellen. Auf allen anderen Schlachtfeldern, auf dem Markt, am Gericht, am der Grenze, wie im Arbeitsfeld, sind seit Monaten große Dinge vollbracht worden, deren Ergebnisse, die noch mehr in der Tiefe als an der Oberfläche liegen, durch ihre Erfolge zutage treten werden. In den Ebenen haben die ersten amerikanischen Kontingente in Kameradschaft mit den französischen Truppen ausgebildet.

Das unsere Armee anbelangt, die unter der Leitung eines Führers steht, dessen unablässige Reiterhöflichkeit sich jeden Tag von neuem bestätigt und neuen Glanz dem französischen Namen von Verdun aufstaut, so war ihre Moral niemals höher. Niemand fühlte sich sicherer ihrer selbst. Auf das für die bewundernswürdigen Heldentum vor jeder Anstufung demüht, welche sie sich unter der Obhut der öffentlichen Gewalt fühlen, ohne daß in die Verantwortung des Oberkommandos eingegriffen wird. Die parlamentarische und die Regierungskontrolle werden ihre Aufgabe auf diesem Gebiete wie auf allen anderen zu erfüllen wissen.

Die Regierung zählt auf die enge Mitwirkung des Parlaments, dessen Initiative und dessen dauernden Verbindungen der nationalen Verteidigung so wirksame Dienste geleistet haben, welche die Zukunft in vollem Licht setzen wird. So ist unsere Absicht, im engen Einvernehmen mit dem Parlament zu arbeiten, wobei wir die ganze Autorität unseres Amtes beanspruchen. Wir werden nicht unsere Verantwortlichkeit zu verbergen suchen. Wir werden alles Arem Anteil unterbreiten. Wenn Sie uns würdig einer so schweren Aufgabe stellen, so werden wir die Vertrauen durch Energie und Aufrichtigkeit rechtfertigen.

In ihrem Stimmungsbild über die Sitzung der Kammer, in der diese Erklärung durch Poincaré verlesen wurde, bemerkte die Agence Havas, daß die ministerielle Erklärung vom einmütigen Beifall der Kammer aufgenommen wurde, insbesondere auch die Versicherung, daß jeder der Strengen des Gesetzes verfallen werde, der dem Feinde Vorkauf leistet.

Die Erklärungen des neuen französischen Ministerpräsidenten Poincaré unterstehen sich von denen seines Vorgängers und jeglichen Ministers des Remontierten nicht unwesentlich. Sie sind weniger prahlend und triumphatorisch. Sie beginnen mit dem bemerkenswertesten Wort, daß der Krieg zu den letzten Entschädigungen drängt und daß er sich seinen Ende nähert. Auch sieht sich Herr Poincaré außerhalb der russischen Presse vor seinem Lande die ungünstigen Umstände zu verstehen, die auf die Entente mehr und mehr immer drücken. Poincaré weist ausdrücklich auf „französische Vorfälle“ hin, er spricht das schmerzende Wort von den „Widernatürlichen der Feinde“, gegen die die härteste Verfolgung emittieren müsse. Diese Erklärungen zeigen, wie stark die Kriegsmüdigkeit in Frankreich geworden ist und wie schwer es der Regierung bereits wird die Kriegsfeindlichen Zerrüttungen zurückzubringen. Ebenfalls konnte Poincaré an der „prinzipiellen Entschädigung“, die England seinen Alliierten bietet, nicht vorbeigehen; er äußert hierüber nur wenige Klagenwörter, aber sie sind vielsagend genug.

Der Organisation der Rede Poincarés ist aber natürlich, wie nicht anders zu erwarten war, darauf angelegt, den „Inhalt“ des Landes zu festigen und die Widerstandskraft neu zu beleben.

Auch Herr Poincaré führt noch immer in dem gewöhnlichen Geiste der Entente-Parlamentarier fort, den deutschen Imperialismus zu bekämpfen und Frankreich und seine Alliierten als Hüter von Recht und Gerechtigkeit auszugeben. Und er frönt sein Programm mit der Verneinung seiner Kriegsziele: Elsaß-Lothringen und Belgien sollen alle Schäden und Zerschörungen. Von den Forderungen, die der Präsident der Republik im Januar mit William den Jaren abgemacht hatte, ist freilich jetzt nicht die Rede. Auch von den Hellen seiner Entente-Partneren spricht Poincaré nicht. Aber um Elsaß-Lothringen willen und um Schadenersatz willen soll der Krieg fortgeführt werden bis zum Siege. Wie oft ist den Jünglingen dieser Sieg von den aufeinander folgenden Ministerien nicht schon verschwiegen worden! Wenn Herr Poincaré das alte grandiose Ziel weiter spielt — glaubt er wirklich daran, daß das Ziel zu erreichen ist? Oder ist es nur dieselbe Taktik, die auch hierzulande von manchen Leuten beliebt wird, große Forderungen aufzustellen, um schließlich einmengenmäßig beim Niederstabilisiert abzuschweifen? Jedenfalls scheint es sich nicht zusammen, wenn Poincaré eine Annäherung an das Ende des Krieges verkündet, aber zugleich Forderungen erhebt, die den Frieden unmöglich machen.

### Die beginnende Kammerdebatte.

Paris, 18. September. (Agence Havas.)

Chaulin Devissiere behauptete die Abweichung von Sozialisten im Hinblick und verlangte, daß Frankreich und seine Verbündeten ihre Kriegsziele bekunntgeben. Immerhin hält er keine Verhandlungen für möglich, solange die Deutschen das feste Gebiete nicht geräumt haben und höchst mit der Erklärung, daß er der Regierung vertrauen werde, wenn er die Gewissheit habe, daß die Franzosen zum Siege führen werde. Bei Beginn der Sitzung verlas Devissiere ein Telegramm Terentienkos, in dem der Billie Russlands, den Kampf bis zum Siege fortzusetzen, bekräftigt wird.

Daher verlangte Erklärungen der Regierung über die Haltung des Kriegsministeriums. Weiter forderte Devissiere Erklärungen über die Maßnahmen der Regierung hinsichtlich derjenigen, welche die feindliche Propaganda beunruhigen. Außerdem kritisierte Devissiere die Zusammenkunft des Ministeriums. Devissiere wurde die Aussprüche bis morgen aufgeschoben. In dem Augenblicke, als sich die Deputierten zum Verlassen des Saales anschickten, gab der Präsident bekannt, daß ein Antrag auf Erteilung der Urlaubsgelung zur gerichtlichen Verurteilung eines Abgeordneten erzwungen sei. Die Kammer beschloß, sofort zur Eröffnung eines Sondergerichtshofes zu járreiten, die über den Antrag beschließen sollen.

### Das Verfahren gegen Turmel.

Paris, 18. September. (Agence Havas.)

Der Brief des Generalstaatsanwalts an die Kammer, worin dieser die Ermächtigung zur Verurteilung des Verhafteten gegen Turmel nachsucht, erinnert an die Umstände, unter denen die Entdeckung der 25.000 Franc in schweizerischen Banknoten in der Kammer stattfand, auf die Turmel keinen Anspruch erhebt und über deren Herkunft er drei von einander abweichende Erklärungen gegeben habe. Eine zweimalige Ladung beachtete Turmel nicht. Der Verdacht ist also begründet, daß die von Turmel in der Kammer ausgesprochenen Erklärungen gekennzeichneten Charakter hatten und unter dem Veil standen, das jede Bezeichnung wirtschaftlicher Art mit Unkenntnis verbindlicher Macht verbietet. Anzugeben fordert der Generalstaatsanwalt von der Kammer die Grundurkunde, das Verhörprotokoll gegen Turmel einzuleiten.



Der Streit unter den französischen Sozialisten.

Bonn, 18. September. Nach dem Temps sind gestern in einer Sitzung der Bundesversammlung der sozialistischen Partei zur Vorbereitung des Kongresses der Arbeiterklasse wichtige Meinungsverschiedenheiten entstanden.

Die Antwort der Mittelmächte an den Papst

Nach einer Wiener Mitteilung des Verl. Tagebl. soll jetzt festgestellt, daß die Antwort der Mittelmächte auf die päpstliche Friedensnote am 21. September in München beziehungsweise in Wien überreicht und am 22. September veröffentlicht werden wird.

Neunter meldet aus London: Es liege nicht in der Absicht der Alliierten, die päpstliche Friedensnote zu beantworten, bevor die Zentralmächte dies getan haben.

Die Londoner Daily Mail meldet aus Rom: Zwischen dem Papst und Wilson hat ein eingehender telegraphischer Meinungsaustausch stattgefunden.

Die halbamtliche römische Tribuna schreibt, der militärische Zusammenbruch Russlands werde die in allen Entente-Ländern die Sehnsucht nach dem Frieden.

Der "Verzicht" auf Belgien.

Bonn, die Deutsche Ingezeitung sagt das Berliner Tageblatt: Wir haben bereits mitgeteilt, daß man an unterrichteter Stelle erklärte, die "Erwägungen" über Belgien seien noch nicht abgeschlossen.

Der alldoische Zorn.

Im alldoischen Reich ist mit der Entwicklung der Dinge sehr unzufrieden und gibt über Mißbilligung einen lebhaften Ausdruck.

Die alldoische Reichsregierung ist mit der Entwicklung der Dinge sehr unzufrieden und gibt über Mißbilligung einen lebhaften Ausdruck.

Die alldoische Reichsregierung ist mit der Entwicklung der Dinge sehr unzufrieden und gibt über Mißbilligung einen lebhaften Ausdruck.

Die alldoische Reichsregierung ist mit der Entwicklung der Dinge sehr unzufrieden und gibt über Mißbilligung einen lebhaften Ausdruck.

Die alldoische Reichsregierung ist mit der Entwicklung der Dinge sehr unzufrieden und gibt über Mißbilligung einen lebhaften Ausdruck.

Die alldoische Reichsregierung ist mit der Entwicklung der Dinge sehr unzufrieden und gibt über Mißbilligung einen lebhaften Ausdruck.

Die alldoische Reichsregierung ist mit der Entwicklung der Dinge sehr unzufrieden und gibt über Mißbilligung einen lebhaften Ausdruck.

Die alldoische Reichsregierung ist mit der Entwicklung der Dinge sehr unzufrieden und gibt über Mißbilligung einen lebhaften Ausdruck.

Die alldoische Reichsregierung ist mit der Entwicklung der Dinge sehr unzufrieden und gibt über Mißbilligung einen lebhaften Ausdruck.

Schwärmung. Der die Politik unserer Reichsleitung seit etwa Jahresfrist überblickt, kann nicht verkennen, daß sie ihren als richtig erklärten Weg vorfristig, aber zielbewußt weiterverfolgt.

Ein gefährlicher Plan.

Von verschiedenen zuverlässigen Seiten geht uns, so schreibt der Vorwärts, die Mitteilung zu, daß die von den Alldoischen geforderte "Auflösungsarbeit" gegen die Reichstagsmehrheit an amtlichen Stellen tatsächlich vorbereitet wird.

Die alldoische Reichsregierung ist mit der Entwicklung der Dinge sehr unzufrieden und gibt über Mißbilligung einen lebhaften Ausdruck.

Die alldoische Reichsregierung ist mit der Entwicklung der Dinge sehr unzufrieden und gibt über Mißbilligung einen lebhaften Ausdruck.

Die alldoische Reichsregierung ist mit der Entwicklung der Dinge sehr unzufrieden und gibt über Mißbilligung einen lebhaften Ausdruck.

Friedensschluß als Pferdehandel.

Der Dr. Stresemann spricht eifrig bei den Vereinen seiner Partei im Lande vor, um die Kriegsspanne mäßig zu schälen.

Der Redner äußerte seine Auffassung über die gesamte Lage dahin, daß ein Frieden noch nicht zu denken sei.

Vor Auflösung der vierten Duma.

Unser Stockholmer Mitarbeiter erfährt aus guter Quelle, daß die erste Handlung der neuen russischen Regierung die Auflösung der vierten Duma sein wird.

Die Aktion des Exekutivkomitees für nationale Verteidigung arbeitet ein Programm zur Bewaffung der Arbeiter in Petersburg aus.

Die Aktion des Exekutivkomitees für nationale Verteidigung arbeitet ein Programm zur Bewaffung der Arbeiter in Petersburg aus.

Die Aktion des Exekutivkomitees für nationale Verteidigung arbeitet ein Programm zur Bewaffung der Arbeiter in Petersburg aus.

Die Aktion des Exekutivkomitees für nationale Verteidigung arbeitet ein Programm zur Bewaffung der Arbeiter in Petersburg aus.

Die Aktion des Exekutivkomitees für nationale Verteidigung arbeitet ein Programm zur Bewaffung der Arbeiter in Petersburg aus.

Die Aktion des Exekutivkomitees für nationale Verteidigung arbeitet ein Programm zur Bewaffung der Arbeiter in Petersburg aus.

Die Aktion des Exekutivkomitees für nationale Verteidigung arbeitet ein Programm zur Bewaffung der Arbeiter in Petersburg aus.

Die Aktion des Exekutivkomitees für nationale Verteidigung arbeitet ein Programm zur Bewaffung der Arbeiter in Petersburg aus.

Die Aktion des Exekutivkomitees für nationale Verteidigung arbeitet ein Programm zur Bewaffung der Arbeiter in Petersburg aus.

Die Aktion des Exekutivkomitees für nationale Verteidigung arbeitet ein Programm zur Bewaffung der Arbeiter in Petersburg aus.

Die Aktion des Exekutivkomitees für nationale Verteidigung arbeitet ein Programm zur Bewaffung der Arbeiter in Petersburg aus.

Die Aktion des Exekutivkomitees für nationale Verteidigung arbeitet ein Programm zur Bewaffung der Arbeiter in Petersburg aus.

verschärften Unterseebootkrieg so fürchtbar mitgenommen, daß Dr. Vosmann, der Vorsitzende der Deutschen Ozeanreederei, und andere Sachverständige in den Danischen Häfen am Ziele seiner Summe versichert haben, daß England am Ziele seiner Summe bereits angekommen sei.

Dr. Stresemann hat im Verlaufe der jüngsten Zeit eine neue Schwärzung vollzogen. Nachdem er längere Zeit in der Kriegspolitik eine gemäßigte Tonart ange schlagen, hat er jetzt wieder stark ins Alldoische zurückgekehrt.

Dr. Stresemann beruft sich zunächst wieder einmal auf einen Sachverständigen, der bestimmt weiß, daß England „bereits am Ziele seiner Summe“ ist.

Nationalliberale Zeitungen haben schon im Herbst 1914 ungefähr ähnliche Siegesparolen erklingen lassen und seit jener Zeit wie viele Male! Die englischen und französischen Chauvinisten haben es aber ebenso gut und noch besser verstanden und unterdessen hat immer neue Ströme Blut auf den Schlachtfeldern gekostet.

Der dummpföfige Versuch, den Friedensschluß als Hochverrat zu behandeln, wird den gegnerischen Mächten jetzt so wenig wie früher imponieren und wird die Art des Friedens ganz und gar nicht günstig beeinflussen können.

Der dummpföfige Versuch, den Friedensschluß als Hochverrat zu behandeln, wird den gegnerischen Mächten jetzt so wenig wie früher imponieren und wird die Art des Friedens ganz und gar nicht günstig beeinflussen können.

Kornilow und sein Stab.

Petersburg, 18. September. (Reuter.) Aus Moskau wird telegraphisch, daß Kornilow mit 23 Generälen und Offizieren durch den Generalstabchef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das sehr streng bewacht wird, interniert worden ist.

Die Truppen von Kornilow sind durch den Generalstabchef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das sehr streng bewacht wird, interniert worden ist.

Die Truppen von Kornilow sind durch den Generalstabchef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das sehr streng bewacht wird, interniert worden ist.

Die Truppen von Kornilow sind durch den Generalstabchef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das sehr streng bewacht wird, interniert worden ist.

Die Truppen von Kornilow sind durch den Generalstabchef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das sehr streng bewacht wird, interniert worden ist.

Die Truppen von Kornilow sind durch den Generalstabchef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das sehr streng bewacht wird, interniert worden ist.

Die Truppen von Kornilow sind durch den Generalstabchef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das sehr streng bewacht wird, interniert worden ist.

Die Truppen von Kornilow sind durch den Generalstabchef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das sehr streng bewacht wird, interniert worden ist.

Die Truppen von Kornilow sind durch den Generalstabchef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das sehr streng bewacht wird, interniert worden ist.

Die Truppen von Kornilow sind durch den Generalstabchef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das sehr streng bewacht wird, interniert worden ist.

Die Truppen von Kornilow sind durch den Generalstabchef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das sehr streng bewacht wird, interniert worden ist.

Die Truppen von Kornilow sind durch den Generalstabchef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das sehr streng bewacht wird, interniert worden ist.







Von der **HOCHZEITSREISE** zurück:  
Der **KLEINE MAX** Wiederauftreten im  
Circus **SARRASANI**

**Botshappel.**

Auf den Bezugsabschnitt 3 der grauen Lebensmittelkarten Reihe 1 können vom 20. bis 22. d. M. in dem Geschäft, in dem der Abschnitt zur Belieferung angemeldet worden ist, entnommen werden:  
a) 62 Gramm Kaffee-Ertrag zum Preise von 63 Pf.  
b) 125 Gramm Suppen zum Preise von 20 Pf.  
Aufgerufen wird gleichzeitig der Bezugsabschnitt 4 der grauen Lebensmittelkarten Reihe 1. Die angemeldeten Abschnitte sind von den betreffenden Geschäften bis zum 24. September 1917, mittags 12 Uhr, im Rathaus abzugeben.

Auf jeden bei den hiesigen Fleischmeistern zur Belieferung mit gefrorenem Auslandsfleisch angemeldeten Abschnitt Reihe 1 & der grauen Lebensmittelkarten entfällt

**1/4 Pfund Schinken.**

Der Preis ist auf 1,80 M. für 1/4 Pfund festgelegt worden. Der Schinken ist am 19. d. M. nachmittags von 3 bis 7 Uhr, bei dem Fleischmeister, bei dem die Anmeldung bewirkt worden ist, in Empfang zu nehmen.

Botshappel, den 18. September 1917.

Der Gemeindevorstand.

**4. Kreis — Dresden-Neustadt**

1., 2., 3., 4., 6. Bezirk 5. Bezirk

Donnerstag den 20. Septbr. Freitag den 21. September  
abends 8 1/2 Uhr abends 8 1/2 Uhr

**Sitzung in den bekannten Lokalen**

**Berein f. deutsche Frauenkleidung und Frauenskultur.**

Freitag den 21. und Samstag den 22. September  
**Ausstellung weibl. Berufskleidung**

im großen Saale des Künstlerhauses, Albrechtstraße.  
Eintritt 30 Pf. Mitglieder frei (Karte vorzeigen).

Die Ausstellung ist geöffnet von vormittags 10 Uhr bis abends 10 Uhr.  
Vorführungen auf Lebenden haben statt: vormittags 11 Uhr, nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr.

**SARRASANI**

Neu! **RUND UM DEN ZWINGER** Neu!

Der kleine Max Dressierte Schweine und Gänse

Allabend-7 1/2 Uhr  
Mittwoch Sonnabend Sonntag 3 1/2 Uhr

200 Mitwirkende. 40 Schimmerinnen.  
Vorverkauf an der Circuskasse und bei Hermann Herzfeld, Altmarkt. [S 60]  
Der Vorverkauf bis einschließlich Sonntag beginnt heute.  
Sarrasani-Trocadero: 5 Uhr bis 11 1/2 Uhr. Der neue Spielplan.

**BUNTES THEATER**

Tivoli-Palast, Fernr. 20584

**Heitere Künstler-Abende!**

Geschw. Hagemann, Jul. Josephl, Mia Erbkens, Rudy Morek, W. Hartmann.

**Ein Abenteuer in Feindesland.**

Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen sind zu haben in der Volksbuchhandlung, Wetzingerplatz 10. [W 242]  
Antonia: 8. Ende 4 Uhr

**Musenhalle.**

Täglich 8.10 Uhr. Mit großem Erfolg aufgenommen!  
Dir wie mir! Originalschwank. [W 167]  
Der Sommerleutnant. Militärburleske.  
Und der erfindliche, vielseitige Solotist.  
Ab Donnerstag: Mein Leopold. Volksheld in fünf Akten.

**Bez. Pieschen.**

Freitag [S 47]

**Sitzung**

Berrenrad u. Sehkampfsport an Sonntag  
im großen Opernhaus. 10.1. r. [S 26]

**Winterhüte**

zum Anprobieren auf neueste Formen nimmt entgegen

**H. Hensel**  
Zinzendorfstraße 51.

**Zeichnet Kriegsanleihe, wo die Fahne hängt.**

Zeichnungsstelle für Kriegsanleihe!

Ohne Vorbildung und Berufsführung voll-  
ständige Ausbild. zu Werkmeistern,  
Betriebsleitern, Maschinen-  
und Elektrotechnikern  
bei verkürzter  
Studiengzeit.

**DRESDNER Techniker-Kurse**

Abendkurse  
Jede Folge nachweisbar.  
Anmeld. u. Ausf. nur v. 7-10 Uhr  
abends, Sonntag von 11-1 Uhr  
Reichstraße 11, part. links u. rechts  
Beginn des Winter-Semesters.

Für meine Abteilung S:  
Apparate für Flugzeuge, Luftschiffe und Kraftfahrzeuge  
gesucht:

**Mechaniker  
Einsteller  
Werkzeugschlosser**

**Gustav Heyde, Kleiststraße.**

Zu sofortigem Antritt lüchlige [S 286]

**Werkzeugschleifer  
und  
Fräser**

in dauernde, gutbezahlte Stellung gesucht.

**The United Cigarette Machine Co.**  
Filiale Dresden, Tornblüthstraße 43.

**Vorarbeiter gesucht**  
für die Aufsicht von Holzbearbeitungsmaschinen sowie Instand-  
halten bzw. Vorarbeiten der Werkzeuge.  
**Magnus, Waffenfabrik, Döbeln i. Sa.** [S 9]

**Geübte  
Kartonnagen-Arbeiterinnen**

für Akkordarbeit

in unserer Filiale, Dippoldswalder Gasse 8, gesucht.  
Vorstellen Dippoldswalder Gasse 8, Hinterhaus.

**Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft.**

**Tüchtige, perfekte  
Schmiede**

sofort gesucht. Zu melden:  
Sachverständigen, Betriebsbureau  
Niederwedlitz. [S 299]

**Niederwartha  
besuchen!**

Idyllische, herrliche Lage.  
Täglich geöffnet.  
Besichtigungszeit von 10 bis 12  
und 1 bis 6 Uhr.  
Eintritt 20 A. Kinder u. Militär 10 A.  
Eisenbahn 21.  
Wagn- und Dampfstation.  
Sonntag:  
**Esclreiten.  
Heines Werke  
Volksbuchhandlung**

**Tüchtige, selbständige  
Heizungsmonteur**

sucht [H 2617]

**Richard Knoke, Tatzburg 3**

Zigarren-Fabrikarbeiter, d. sich  
selbst bilden möchte, sucht sofort  
K. Meißner, Könnigsstr. 9, 2. H. [S 214]

**Geübte Hausarbeiterinnen**  
für Zahlen nach für dauernd  
Wachblumenfabrik  
Kleine Seuberggasse 9, 1. [S 2492]

Wir übernehmen Lieferungen in

a) gesiebten Braunkohlen  
b) ungesiebten Braunkohlen (Förderkohlen)  
c) Briketteschutt

an kriegswirtschaftliche Betriebe unter der Bedingung  
mehrfähriger Abnahme.

**Kohlenzentrale**  
G. m. b. H., Frankfurt a. d. O.

**Scheuerpulver  
Spergauer  
Blitzblank**

erzielt höchste Wirkung  
Jeder Haushalt verlange das echte  
**Spergauer Blitzblank** mit dem S

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Generalvertr. für Dresden Stadt u. Land  
**W. Krappek, Weisseritzstraße 46.**

**Rest. Kielmannsegg**  
Zarenstr. 84  
Inh.: E. Gängel — hält  
seine Lokalitäten bestens emp-  
fohlen. — Fernsprecher 20145.

**Schlachtmaninchen**

Mindestgewicht 4 Pfd., sonst kein  
jederzeit und in jeder Menge  
5 024) **Rudolf Reidl**  
Inhaber der Kleiniergasse, 11  
zu kaufen gesucht. Off. Dresden-  
Neust., Dammweg 29 a, Schönfeld.  
Straße 13. Fernruf 13 691 u. 13 692

Zum 17. September erhielten wir die so überaus  
schmerzliche Nachricht, daß auch mein lieber Vater,  
unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Arthur Krauspe**

Jahres in einer schicksalhaften überflammenden Munitionskolonie  
diesem verheerenden Kriege im blühenden Alter von 36 Jahren  
zum Opfer gefallen ist. Nur einige Tage vor Antritt seines  
Heimatsurlaubes und mit großem Verlangen nach seinem Bieder-  
raffen ihn in einem preussischen Kriegslazarett in Feindesland  
ein schweres Leiden, das er sich nach fast zweijähriger Teilnahme  
an diesem wohlwolligen Kriege zugezogen hatte, dahin.  
Dresden, Sonntag d. Kiefa, am 10. September 1917.

Dies zeigen in tieffem Schmerz an:

**Ida verw. Krauspe** und zwei Töchterchen.  
**Auguste Krauspe** als Mutter.  
**Magnus, Max, u. J.** im Felde, **Kurt, u. J.** im Felde, **Albert,**  
**A. J.** im Felde, und **Hubi Krauspe.**  
**Max** und **Hans Dehl**, beide u. J. im Felde, als Stiefbrüder  
**Karl Bödner, u. J.** im Felde, und **Familie.**  
**Friedrich Schröpfer, u. J.** im Felde, und **Familie.**  
**Friedrich Richter** und **Frau.**  
**Paul Schumann, u. J.** im Felde, und **Frau.** [W 24]

Montag den 17. September, abends 8 Uhr, ist  
meine liebe Frau, die treue Mutter meiner Kinder

**Emma Lina Kirchhof geb. Kaden**

im 88. Lebensjahre nach langer Krankheit verschieden.  
**Gabe Dank und ruhe sanft!**  
Dresden, R. Danks-Zachs-Strasse 36, 1.  
18. September 1917.

**Bruno Kirchhof.**  
Die Beerdigung erfolgt Freitag den 21. September,  
nachmittags 3 Uhr, auf dem Johannis-Friedhof in Lohmewitz.

Zurückgekehrt vom Stabe meines lieben Vaters, un-  
terstützten Vaters

**Oswald Herberger**

lagern wir allen lieben Nachbarn und Freunden für die  
volle Teilnahme durch Blumen und Geldspenden und für die  
Geld zur letzten Ruhestätte den **herzlichsten Dank.**  
Besonderen Dank dem Krankenschwesterpersonal sowie  
Kollegen und Kolleginnen der Metallwerke zu Qainenberg,  
Qainenberg, den 18. September.

In tiefstem Schmerz: **Anna verw. Herberger** und  
[W 24]

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:  
**Max Gsch. Friedberg.**  
Verantwortlich für den Anzeigenenteil: **Max Gsch.**  
Dresden-Striesen.







ersehen haben, daß es in anderen deutschen Großstädten, vor allem in Berlin, nicht möglich war, die volle Fleischration von 250 Gramm zu liefern, und zwar deswegen nicht, weil durch den starken Fleischverbrauch während der Zeit der erhöhten Fleischration alles geeignete Schlachtwild gebraucht worden ist, um überhaupt noch Schlachtwild zu beschaffen.

Zum Kampfe gegen das Pluralwahlrecht erklärt nun auch der Landesvorstand der Unabhängigen einen Aufruf. Er schließt mit den Worten: „Wir erachten es daher als unsere dringende Pflicht, das Volk auf diese Zustände hinzuweisen und zum Kampfe dagegen aufzurufen.“

Eine Zuhlenersch-Ausstellung in Chemnitz. Am 23. und 24. September findet in Chemnitz eine Zuhlenersch-Ausstellung statt, auf welcher Erzeugnisse, Zuhlenerschoner und Zuhlenerschwehrengen aller Art aus Holz, Eisen und Papier in reicher Auswahl zur Schau und zum Verkauf gebracht werden.

Baugen. Die Stadtverordneten beschließen einstimmig, den miterbenmühten Kleinwohnungsbesitzern niedrigere Kohlenpreise durch Ermäßigung der Kohlensteuer zu verschaffen. Größere Mengen von Brennholz werden aus dem städtischen Forsten in die Stadt gebracht und werden im Laufe des Winters zu mäßigen Preisen zur Abgabe an die Bewohner der Stadt gelangen.

Meine Nachrichten aus dem Lande. Der elf Jahre alte Sohn des in Schlesien bei Posen wohnenden, gegenwärtig im Saale hausenden Lebers Cerial hat mit zwei gleichaltrigen Jungen zusammen mit einem hübschen ähnlichen Gegenstand, den einer seiner Spielzeuge von zu Hause mitgebracht hatte, gespielt und mit einer Kugel eingedrückt. Dabei ist der Sprengkörper mit einem ähnlichen Inhalt explodiert und hat den Unvorsichtigen an der linken Hand drei Finger beschädigt und das rechte Auge schwer verletzt.

„Das findet sich,“ sprach Frau Hedwig, „es hat noch selten einen in Verlegenheit gebracht, am wenigsten einen Sohn der Kirche.“

Erfleht die Hilfe. Der Auftrag war ihm ein Beweis von Vertrauen. Anders Morgens tritt er nach dem hohen Krähen. Den Auftrag nahm er mit, daß er ihm den Weg zeige. „Hübsche Reize, Herr Reichsfangler!“ rief ihm eine lautmächtige Stimme nach.

Die Bewohnerin sah am glimmenden Feuer des Herdes und schaute an einem Gemwand. Ein hoher behauener, halb verwitterter Stein stand ihr zur Seite. Von Zeit zu Zeit bückte sie sich zum Herd und hielt ihre magere Hand über die Kohlen: Tobend schloß sie auf Berg und Wald. Die Zweige einer alten Buche neigten sich höher zum Fenster herein, ein leiser Windhauch bewachte sie, das Laub war herbstlich und moosig und jellerte und brach ab, etliche welche Blätter wirbelten in die Stube.

Und die Wälder sahen ein und alt und mochte freieren. „Da liegt ihr nun verachtet und weh und tot,“ sprach sie zu den Wäldern, „und ich gleiche euch.“ Ein fremdartiger Zug umlag ihr runzlig Antlitz. Sie dachte vergangener Zeiten, da auch sie jung und frühlinggrün gewesen und einen Liebsten gehabt — aber den hatte kein Schicksal weit hinausgetrieben aus dem heimischen Tal, raubende Trübsal, die einst mit Tenagel und Brennend den Rhein hinaufgeführt, hatten ihn und viele Heerbanne gefangen mitgeschleppt und er war bei ihnen geblieben über Jahresfrist und hatte den Seemannsdienst gelernt und war wild und froh geworden in der Strömung des Meeres, und wie sie ihn wieder freigab, trat er die Nordsee hinüber mit sich in den schwümmigen Wald — die Gestirne der Heimat gefielen ihm nimmer wieder, die der Mönche und Priester am marmeladen, und das Unwird künzte es, daß er in zornigem Aufbrauen einen Wunders Mönch erschlug, der ihn gelehrt: da war seines Weibens nicht fürder.

Stadt-Chronik.

Gemden und Taschentücher aus Papier.

Der Krieg hat bekanntlich manche Industriezweige dazu gezwungen, sich in ihren Produktionsformen umzugestalten. Dort, wo bisher die Rohstoffe aus dem Ausland bezogen werden konnten, sind diese Produktionsquellen verlegt und die alten Einführungen werden vielleicht auch nach dem Kriege noch lange Zeit verschlossen werden.

Ein solches Beispiel bildet die Papiergarnfabrikation, die besonders innerhalb der bergischen Textilindustrie Möglichkeiten der Entfaltung gefunden hat. In den letzten Tagen fand in Elberfeld eine Konferenz der Papierarbeiter und -Arbeiterinnen des bergischen Landes statt. Der Verlauf dieser Verhandlung hat gezeigt, wie wichtig es für die moderne Gewerkschaftsarbeit ist, die Veränderungen der Produktionsbedingungen laufend zu verfolgen.

Durch die Erfindung eines Düsseldorf-Fabrikanten gelang es, ein Weichspinnmaterial anzuwenden, um ein rein weißes Papiergewebe herzustellen. Es ist jetzt möglich, geschmeidige weiche Waren herzubringen, die insbesondere für Wäschehäute erforderlich sind.

Eine Ausstellung von Papierkleidern ist seitens der Reichsbekleidungsstelle demnächst in Leipzig geplant. Es handelt sich um die Vorführung von Exemplaren der Papierindustrie, die auf der letzten Leipziger Herbstmesse bereits zu sehen war.

Die Belieferung der Zentnerkartoffelarten.

Die Landes-Kartoffelkarte berechtigt zum zentnerweisen Einkauf von Kartoffeln bei jedem Kartoffelzeuger in ganz Sachsen und besteht aus drei Abschnitten, die mit den Buchstaben A, B und C bezeichnet sind. Jeder in Dresden versorgungsberechtigten Person steht der Anspruch auf eine Landes-Kartoffelkarte zu. Kinder, die am 15. September das vierte Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, haben ebenfalls eine Landes-Kartoffelkarte zu erhalten.

Landeskartoffelkarten für Kinder

Der Landes-Kartoffelkarte zur Belieferung annehmen wollen, das heißt, sie wollen auf Grund der Landes-Kartoffelkarte zunächst nur einen Zentner vermitteln. Da es sich außerdem nicht übersehen läßt, ob es gelingt, die Kartoffelmengen, die notwendig sind, um jedem Dresdner Einwohner einen Zentner Kartoffeln zu liefern, heranzubringen, ist ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die Händler keine Gewähr dafür übernehmen können, daß die bei ihnen angeforderten Karten sämtlich beliefert werden.

Kartoffeln sich selbst abholen

an den Bahnhöfen und den Lagerplätzen der Kartoffelhändler. Insbesondere muß auch darauf geachtet werden, daß die Kleinhandels-Geschäfte die Kartoffeln, die sie über Land abholen, mit eigenem Gefährt oder mit Handwagen abholen. Die Gespanne der Kartoffel-Betriebsgesellschaften sind jedenfalls zur Zufuhr an die Kleinhandels-Geschäfte nicht zur Verfügung.

Der Preis für den Zentner Kartoffeln ist auf 8,50 M. festgesetzt, wenn die Kartoffeln vom Lagerplatz des Großhändlers oder an der Bahn abgeholt werden, und auf 9,25 M. bei Abholung im Kleingeldhändler oder Lieferung ins Haus.

Volksnahrung und Gerichtssaal.

Die Ernährungsverhältnisse sind bei den meisten Straftaten, die jetzt von den Gerichten abgeurteilt werden, der Beweggrund. Ein ehemaliger Kleinrentier war im Laufe des vorigen Jahres bei einem hiesigen Postamt als Ausheber angestellt worden. In der Zeit vom Anfang Januar bis 26. Juni hat er bei seinen Dienstätigkeiten eine Reihe Feldpostpakete befreite gebracht und die Inhalte, meist Lebensmittel, beraubt.

Zwei junge Kaufleute lernten sich in einer hiesigen Gastwirtschaft beim Mittagessen kennen. Sie besuchten sich und bezogen eine gemeinschaftliche Wohnung. Nach einiger Zeit war ihr ständiger Gesprächsgegenstand der Brotmangel.

Die Dresdner Gärtnerei- und Spinnemanns-fabrik, A.G., in Dobritz bei Dresden stellt in ihrem eben erschienenen Geschäftsbericht fest, daß das abgelaufene Jahr keine Besserung in den Fabrikationsverhältnissen gebracht habe.

Kriegsgewinne von Aktiengesellschaften.

Die Dresdner Gärtnerei- und Spinnemanns-fabrik, A.G., in Dobritz bei Dresden stellt in ihrem eben erschienenen Geschäftsbericht fest, daß das abgelaufene Jahr keine Besserung in den Fabrikationsverhältnissen gebracht habe. Die ganze Lage habe sich noch mehr zuspitzigt. Daher habe man sich die Herstellung der früher nur vom Ausland eingeführten Waren weiter anzufragen sein lassen und habe es hierin zu immer größerer Bedeutung gebracht.

Dresdner Lebensmittelversorgung.

Weniger Fleisch diese Woche; dafür 20 Gramm Feintalg. In der laufenden Woche können für Erwachsene nur 200 Gramm Fleisch auf die Marke A Nr. 2 bis 3 sichergestellt werden. Dafür wird aber die Marke A Nr. 1 mit 20 Gramm Feintalg beliefert. Butter am Sonnabend. — Auf Bezugsscheine Margarine. Die nächste Butterverteilung findet vom 22. bis 24. September statt.

Ein Führer durch die wirtschaftlichen Kriegsanforderungen

ist erschienen. Er will den nicht rechtskundigen Bürger ersichtlich und reich über die Gesamtheit einer Frage unterrichten und ist billig genug, um in der Hand der breiten Volksmassen ein Hülfsmittel zu sein im Kampfe gegen den schlimmsten inneren Feind, den Wucher. Der Führer enthält in laufender, gemeinverständlich abgefaßter Form die wichtigsten wirtschaftlichen Kriegsanforderungen, behandelt in zwei Hauptteilen in acht Abschnitten den Verkehr mit Milch, Butter, Speiseeisen, Käse und Eiern, den Betrieb der Bäckereien und Konditoreien, der Gastwirtschaften, Speiseanstalten und anderen Betrieben mit Fleisch und Fleischwaren.

Vertical text on the far right edge of the page, likely a continuation from the previous page or a separate column.



**Web-, Wirl- und Strickwaren, mit Schuhwaren** sowie eine Reihe anderer wichtiger Verordnungen, deren dritte Teile eine Uebersicht über die geltenden Einzelhandels-, Groß- und Vertragspreise geboten, und ein sehr ausführliches, den leichtesten Ueberblick über den Inhalt des Führers ermöglichendes Sachverzeichnis macht den Schluss. Am dem 100 Seiten starken, dauerhaft gebundenen Werkchen die weiteste Verbreitung zu sichern, soll es zu dem billigen Preise von 50 Pf. abgegeben werden. Das Buch ist hier ausschließlich bei der Stadthauptkasse zu Dresden — Verkaufsstelle für Drucksachen usw. — Neues Rathaus, 1. Obergesch. Zimmer 100/102, zu haben und dort während der Dienststunden zu entnehmen.

**Gültigkeit der Arbeiterwochenkarten auf der Eisenbahn.** Vom 1. Oktober 1917 an wird bis auf weiteres den auf den städtischen Staatsbahntrecken geltenden Arbeiterwochenkarten eine Geltungsbauer von zwei Kalenderwochen befristet. Die Wochenkarten können vom Lösungstage bis zum Schluss der auf die Lösungswche folgenden Woche benutzt werden.

**Auskünfte über den Stand der Gasmeter** werden sowohl in der Buchhalterei des Stadtbauamtes B hier, Am Sec 2, 1., als auch durch die nachverzeichneten Gasinspektoren erteilt: Dresden-Alttadt, West, Scherffstraße 4, Dresden-Alttadt, Ost, Kameletstraße 3, Dresden-Alttadt, Süd, Ostbismstraße 8, Dresden-Neustadt, Königstraße 13.

Das **Dresdner Arbeitersekretariat** wurde im Monat August 1917 von 1011 Personen aufgesucht, die 1096 Anfragen vorbrachten. Da das Sekretariat an 27 Tagen geöffnet, kommen auf den Tag also 37 Besucher. Von den Auskünften wurden 162 schriftlich erteilt. Unter den Besuchern sind verzeichnet: 311 weibliche und 700 männliche Besucher. Organisiert waren 665 und unorganisiert 346, darunter 122 Ehefrauen, 95 Witwen, 43 Arbeiterinnen, 37 Arbeiter.

**Auszahlung der Quartier- usw. Vergütungen.** Für die im August d. J. und in den vorhergehenden Monaten untergebracht gewesenen und abgegangenen Einquartierungen bzw. sonstigen Leistungen erfolgt die Anweisung der Vergütungen sowie deren Auszahlung am 24. September d. J. für die in den Stadtteilen der Altstadt, am 25. und 26. September d. J. für die in den Stadtteilen der Neustadt wohnenden Quartiergeber während der Zeit von 8 1/2 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags. Die Anweisung der Vergütung wird im Neuen Rathaus, Eingang Ringstraße, 1. Obergesch., Zimmer 154, nach Vorlegung der Quartierzettel vorgenommen.

**Neues von Carrasani.** Carrasani's Spielplan ist einem neuen Wechsel unterworfen. Als neue Darbietungen sind zu verzeichnen der elegante Drahtspielakt von Fr. Althoff, dann eine sehr zeitgemäße, komische Szene, in der der Aktionist gar letzte Tiere in Dressur vorführt, nämlich Hühner und Schweine, vor allem aber das Wiedererkennen des „Mein Max“, der stets ein Liebling der Dresdner war, und der nun von einer — allerdings etwas ausgedehnten — Hochzeitsreise zurückgekehrt ist. Die Hauptanziehungskraft des Spielplans bildet die Dresdner Revue Rund um den Ringier. Der Vorverkauf für alle Vorstellungen bis Sonntag einschließlich beginnt am heutigen Donnerstag. Für den Freitag ist ein Gala-Abend angelegt.

**Jahrgänge der Dresdner Volkszeitung, seit Kriegsausbruch** gesammelt, sind sehr billig bei einem Genossen, der Dresden verlassen muß, zu erlangen. In der Voraussetzung, daß diese Zeitungen für manchen historischen Wert besitzen, geben wir dies hiermit bekannt. Die betreffende Adresse ist in unserer Buchhandlung zu erlangen.

**6. Kreis, Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Frei-Raiser-Hof in Döbtau ein Kreis-Mitgliederversammlung statt, in der Stellung zum Parteitag genommen wird.** Die Versammlung muß sich zu einer wuchtigen Kundgebung für die Friedensnotwendigkeit der Sozialdemokratie gestalten. Wir bitten unsere Mitglieder, für guten Besuch zu sorgen. Der Vorstand.

**Vermissliche Nachrichten.** Der dritte diesjährige Jahremarkt wird vom 21. bis mit 23. Oktober abgehalten. — Die Untersuchung des Eisenbahnunglücks bei Liebertowitz ist jetzt abgeschlossen. Es hat sich ergeben, daß der Zusammenstoß auf ein Versehen zurückzuführen ist, das bei Beachtung aller Vorschriften nicht hätte vorkommen können. Den Führer der abgefahrenen Lokomotive trifft keine Schuld. — Wegen der Verlegung der Herrschaftlichen bezüglichen Zusammenlegung mit den Reichsministerien am Zweck der Kohlenersparnis haben in Dresden an den zuständigen Stellen Erörterungen stattgefunden. Verschiedene Projektionskollektoren haben derart, daß von der Zusammenlegung abgesehen werden soll. Nach einer Mitteilung des sächsischen Kultusministeriums wird man auch in Sachen von einer Zusammenlegung absehen.

**Aus der Umgebung.**

**Stadtnitz-Konzepte, Gemeinderatsitzung.** Die Uebertragung der Kloster-Schloß-Konzession an den Pächter Herrn Schulze wurde beschworen. Die hiesige Volks- und Kriegswirtschafts-Verwaltung hat den Jahresbericht über das erste Betriebsjahr vorgelegt. Dem Resultat über den Umfang und günstigen Abschluß nimmt man mit Dank gegenüber allen Beteiligten sowie dem Rätepersonal Kenntnis. Der Gemeinde-Obwärtler hat trotz der billigen Obwärtlergabe einen Ueberblick gegeben. Im Falle von Obwärtlerung durch die Bezugs-Obwärtler erfolgt der Obwärtler zum Selbstkostenpreise an die Einwohner. Der Vorliegende wird zu weiterer Ratifizierung ermächtigt.

**Dolgägen.** In den Geschäften ist bis Donnerstag (den 20. September, mittags, Abschnitt Nr. 23 zur Belieferung von Sonntag anzuwenden. Freitag den 21. September werden im Weisfischen Gutshof, vormittags 8 bis 1 Uhr, Kartoffeln, pro Person 15 Pfund, gegen Abgabe eines Ueberbuchs gegeben. Am 22. September, vormittags 8 bis 10 Uhr, werden 24 ausgegeben. Dresdner Straße von 8 bis 10 Uhr, und die folgenden Ortsteile 10 bis 11 Uhr. Sonnabend gelangen im Weisfischen Gutshof Kohlen, vormittags 8 bis 10 Uhr, für diejenigen, die keine Kohle mehr haben, zum Verkauf. Am 24. September steht der Verkauf in den Schächten Döhlen und Bauderode ein kleiner Teil unter der Verfügung. Diejenigen, die sich diese selbst holen wollen, sollen sich Sonntag den 23. September, vormittags um 11 Uhr, mit dem Kohlenamt im Gemeindegarten melden.

**Stech.** Die Ausgabe der Lebensmittelkarten V und der Lebensmittelkarten erfolgt morgen Donnerstag, und zwar in nachstehend geordneter Reihenfolge: Kontrollnummer 1 bis 200 vormittags 7 bis 8 Uhr, 201 bis 300 8 bis 9 Uhr, 301 bis 400 9 bis 10 Uhr, 401 bis 500 10 bis 11 Uhr, 501 bis 600 11 bis 12 Uhr, 601 bis 700 12 bis 1 Uhr. — Morgen Donnerstag, vormittags von 8 bis 10 Uhr, werden im Neuen Rathaus folgende ausgegeben: Roggenbrot, 2 Pfund 20 M., Weizenbrot, 2 Pfund 25 M., Mischbrot, 2 Pfund 20 M., Leinwand, 2 Pfund 20 M., Seppenbrot, 2 Pfund 20 M.

**Kinder unter zwei Jahren und für über 70 Jahre alte Personen** bestimmt. — Auf die für die Zeit vom 17. bis 23. September gültigen Abschnitte kann in den bestimmten Ausgabestellen Freitag den 21. September je ein St. zum Preise von 40 Pf. abgeholt werden. — Gegen Vorlegung der als Legitimation hier üblichen Kartoffelkarte und Abgabe des auf September gültigen 2. Abschnittes der Landesbesprekarte sind in den hiesigen Geschäften Freitag den 21. September 200 Gramm Quark zu 24 Pf. erhältlich. — Nächsten Freitag den 21. und Sonnabend den 22. September ist auf Bezugschein Nr. 18 der Lebensmittelkarten IV in den einschlagenden Geschäften erhältlich: 150 Gramm Rudein zu 18 Pf., ein Suppenwürfel zu 10 Pf., ein Pfund Mehl zu 24 Pf., 125 Gramm Dörrkohlrüben zu 37 Pf. Außerdem sind in der Kaufmannsstraße Rührhelfer, das Mehl zu 3,80 M. sowie Holl. Kaffee-Ertrag, das Pfund zu 5 M., bei Herrn Kaufmann Gerhardt nur gegenamtigen Erfolg zu haben. — Geeignete Gefäße mitbringen. Spätere Belieferung ausgeschlossen. — Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt im Gemeindegarten.

**Kassabau.** In den Kaufmanns-Geschäften, in denen die letzten Waren begogen worden sind, sind gegen Abschnitt 18 der Lebensmittelkarten ab 20. September fällig: 125 Gramm Rudein, Vollkornbrot 75 Gramm, Pfund 52 Pf., 60 Gramm Suppenmehl, Pfund 75 Pf., 125 Gramm Rührhelfer, Pfund 55 Pf. Die Waren sind bis zum 23. September zu entnehmen.

**Leibschaff.** Die Reichsregierung (Wirtschaft) kommt Freitag den 21. September in Potsdam zum Beschlusse. Beinhaltet wird Donnerstag den 20. September für Konsumvereinsmitglieder durch deren Verkaufsstelle, für die übrigen Einwohner durch das Geschäft am Schwarzenberg ausgegeben. Margarine ist am 21. September in den Buttergeschäften abzugeben. Quark und Käse kommen Donnerstag den 20. September für die Konsumvereinsmitglieder 125 bis 1349 im Vollkornbrot von 1 Pfund, für die Konsumvereinsmitglieder 125 bis 520 im Vollkornbrot von 1 Pfund mit 1/4 Pfund für die Person zur Verfügung.

**Wahlen.** Diejenigen Einwohner, welche für das nächste Jahr ein Wahlrecht besitzen, wollen sich bis 1. Oktober im Gemeindegarten, Zimmer 5, in den Dienststunden melden. Bei der geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Wahlrechtsgewinnern muß die Mehrbedürftigen berücksichtigt werden.

Die neue **Kriegsanleihe** muß erfolgreich sein — sonst ermüden wir England weiterzukämpfen! — Sie kann erfolgreich sein — denn es ist Geld genug im Lande! — Und sie wird erfolgreich sein — wenn jeder handelt, als ob von ihm allein alles abhinge!

**Parteiangelegenheiten.**

**Der katastrophale Mitgliederbeschwund.**

Die Leipziger Volkszeitung hat sich jüngst geäußert, daß die Unabhängigen schon 120 000 Mitglieder hätten, während in der alten Partei ein katastrophaler Mitgliederbeschwund eingetreten sei. Die Dresdner Volkszeitung rechnet nun den Unabhängigen nach, wie es bei ihnen steht. Nach Angabe der L. V. seien die Bezirke Groß-Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Ostpreußen, Niederhein, Braunschweig, Halle, Erfurt und Groß-Thüringen geschlossen oder fast geschlossen an den Unabhängigen übergetreten. Außerdem brühten sich die Unabhängigen mit ungeheurer Überhauften in Radebeul, Wannheim, Gomburg, Bremen, Stettin usw. Die übergetretenen Bezirke hatten aber allein vor dem Kriege 300 000 Mitglieder. Und jetzt alles in allem 120 000, falls diese Angabe der Wahrheit entspricht! Da ist der „Mitgliederbeschwund“ mindestens so katastrophal, wie bei der Sozialdemokratie. Im Wahrheit leiden natürlich alle Parteien unter genau den gleichen Anzeichen, und es ist doch eine elende Heuchelei, wenn die Unabhängigen so tun, als ob aus politischen Gründen die Arbeiter der Sozialdemokratie den Rücken leichten.

**Eine Räkung.**

Die annexionistische Presse geht gegen die Ausführungen unseres Genossen Dr. Diez in der letzten Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins in Karlsruhe mit einer Räkung freiben. Es wird behauptet, Genosse Diez habe in seiner Rede annexionistische Ziele verfolgt.

Unser Karlsruher Parteimitglied, der Volksfreund, bemerkt hierzu: Es ist nicht wahr, daß Genosse Dr. Diez von Annexionisten gesprochen hat, haben sich auch im Bericht des Volksfreunds kein Wort.

Dr. Diez sprach von der Formel „gewisser Garantien“, die die Unabhängigen einseitig übernommen und mit der Frage der politischen und wirtschaftlichen Freiheit des deutschen Volkes eng verknüpft seien. Von Arbeiterkonzeptionen war dabei mit keinem Wort die Rede. Daß das hiesige Volk kein Volkswort für England sein darf, ist u. E. für jeden Deutschen, gleichviel welcher Partei er angehört, eine glatte Selbstverständlichkeit. Dafür Garantien zu fordern, ist deshalb kein Verstoß gegen irgendwelche sozialistischen oder demokratischen Grundsätze und verstößt auch nicht gegen die Friedensformel: Keine Konzeption und keine Kriegsentwickelung. Ueber die Karlsruher „Regierungssozialisten“ braucht sich deshalb das öffentliche Organ der Unabhängigen keine weiteren Sorgen zu machen.

**Gewerkschaftsbewegung.**

**25 000 Arbeiter ausständig.**

Aus Washington wird gemeldet: Am Montag sind 25 000 Bergarbeiter an der pazifischen Küste in den Ausstand getreten. 16 Proz. der streikenden Arbeiter wurden beim Bau von Kriegswaffen verwendet. Die Ausständigen verlangen eine 50 prozentige Lohnerhöhung. Eine Verlautet, ist es zu früherer Zeiten aufgetreten gekommen.

**Versammlungen.**

**Metallarbeiter-Verband.** Am 25. August fand im Tivoli zu Dresden eine von über 1000 Personen besuchte und am 5. September im Schützenhaus zu Kadoretz eine von 200 Personen besuchte Versammlung der im Königl. Feuerwerkslaboratorium Beschäftigten statt. Kollege Karg, Dresden, referierte über die Eingabe an das Königl. Kriegsministerium auf Erhöhung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und die Antwort der Königl. Feldzeugmeisterei. Was seinen Ausführungen sei folgendes entnommen: Es ist in der Kriegszeit das erste Mal, daß die in den Königl. lösch. techn. Instituten Beschäftigten sich in einer großen Versammlung über ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse äußern. Wenn von der Feldzeugmeisterei auch heute noch grundsätzlich abgelehnt wird, in Arbeiterfragen mit den Gewerkschaftsleitungen zu verhandeln, sei daran erinnert, daß es erst jahrzehntelanger wirtschaftlicher Kämpfe bedurfte, bevor die maßgebenden Unternehmerverbände die Gewerkschaften als Vertreter der Arbeiterschaft anerkannten. Auch schon heute noch die Unternehmer der Schwerindustrie jede offizielle Verhandlung ab. Jede der Arbeiterschaft ist es, durch eine solche Organisation dahin zu wirken, daß ihre Vertretungen auch von den Militärbehörden anerkannt werden.

Da grundlegende Forderungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse nur durch Reichstagsbeschlüsse erfolgen können, ist eine Kritik der Verhältnisse nur bei der Vorbereitung im Frühjahr möglich. Hieron ist im Reichstags auch Gebrauch gemacht worden. Die Sozialarbeit stellt aber der Gewerkschaft überlassen und war es in der Kriegszeit leider infolge einer schlechten Organisation unmöglich, wirksam auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse Einfluß zu erlangen. Anders gehalten sich die Verhältnisse nach Kriegsausbruch, als die Arbeiter aus den Privatbetrieben in großer Zahl eingestellt wurden. Sie konnten sich schwer mit den Arbeitsverhältnissen abfinden. Das bestehende Zeit- und Stücklohn-System, die Zusammenlegung der Löhne, sowie die Lohnverrechnungsmethode gestattete dem Arbeiter nicht, für seine Arbeitsleistung eine entsprechende gerechte Entlohnung zu bekommen. Die Arbeiterausschüsse vertraten bei der alten Zusammenlegung auch nicht die Interessen der Belegschaften, wie es notwendig war. Daher setzten bereits schon im November 1914 die ersten Versuche auf Abänderung der nicht zeitgemäßen Lohn- und Arbeitsverhältnisse ein. Während der Kriegszeit haben 20 Lohnbewegungen stattgefunden, soweit sie mit Unterstützung der Verbandsleitung geführt wurden. Die Erledigung geschah nach den Verhältnissen, entweder durch Kommissionen, die zuständigen Arbeiterausschüsse, oder die Verbandsleitung. Von letzterer wurden 7 Eingaben gemacht, davon 2 an das Kriegsministerium. Am 4. April 1918 reichte der Hauptverband in Stuttgart im Einvernehmen mit den maßgebenden Verbänden eine Eingabe an das Kriegsministerium ein. In eingehender Weise wurden darin Vorschläge auf Abänderung der Arbeits- und Lohnordnung, sowie der Einkünfte der Arbeiterausschüsse in den technischen Instituten verlangt. Das Kriegsministerium teilte mit, daß es unseren Verband nicht als Vertreter der gesamten Arbeiterschaft ansehen kann. Am Juli d. J. beauftragte die Generalversammlung unseres Verbandes in Köln den Hauptverband, eine Eingabe an die maßgebenden Behörden und den Reichstag auf zeitgemäße Abänderung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu richten. Am 7. Juli wurde eine Eingabe an das Kriegsministerium auf Aufhebung der Verdienste eingereicht. In der Antwort verweist die Feldzeugmeisterei auf die nach den Bestimmungen des Dienstvertrages neuemählten zuständigen Arbeiterausschüsse. Die Wahlen zu diesen Ausschüssen haben den Beweis erbracht, daß die große Mehrzahl der in den technischen Instituten Beschäftigten ihre Vertretung in den Gewerkschaften erblicken, weil fast ausschließlich gewerkschaftlich organisierte Arbeiter gewählt wurden. In der Arbeiterbewegung erhielt die Gewerkschaft 3226 Stimmen, gegen 388 gewerkschaftliche Vertreter 15, Stellvertreter 27, die Gegner nur 8 Stellvertreter. Im Feuerwerkslaboratorium fielen auf die Gewerkschaft 2884 Stimmen, gegen 883 gewerkschaftliche, die ersten erhielten 12 Vertreter und 10 Stellvertreter, die Gegner 1 bzw. 5. In der Munitionsfabrik ging die von Gewerkschaften aufgestellte Liste mit großer Mehrheit als Sieger hervor.

Es sei nun zu erörtern, ob die Wünsche der Arbeiterschaft von den das Vertrauen der Arbeiterschaft tragenden neuen Arbeiterausschüssen den Direktionen unterbreitet würden. Die Verdienste sind zum großen Teil unter den heutigen Verhältnissen sehr auf besserungsbedürftig, was Neben an der Hand der Tatsachen nachweisbar.

In der anschließenden, sehr sachlich gehaltenen anschließender Debatte wurde der Arbeiterausschuss einstimmig beauftragt, die Wünsche auf zeitgemäße Verbesserung der Direktion zu unterbreiten.

Es wird nun Aufgabe der Arbeiterschaft sein, durch weitere Ausbau der gewerkschaftlichen Organisation den Arbeiterausschuss zu helfen, damit dieser auch jederzeit in der Lage ist, in der Gewerkschaftsarbeit einen Rückhalt zu haben.

Telephon 14 980 Linien 5 a 7  
**Lymians Thalia Theater**  
Görlicher Str. 6 Anfang 8 Uhr Sonnt. 2 Vorstell.  
Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kundl. Halle! Donnerst. Damenbesuch!  
Vorverkaufsstellen wachstags u. Sonntags nachm. 2 Uhr

**Gutgetrocknete Apfels- und Birnenschalen**  
jede Sorte getrennt, laut jedes Quantum, auch kleine Mengen, zum Preise von M. 1. — pro Kilo Max Stamm, Dresden.  
Anträge u. Aufträge erbeten an die Sammlungsstelle für den Peart Dresden: Otto Hollack, Dresden-A., Gerkstr. 10, und die durch Statute bestimmten Zweigstellen.  
**Konfektion und Fell-Lager 184** Umkleekabinen jetzt schnell und billig.  
**S. Jungnitsch, Kürschner** Kl. Plauenstr. 11 Tel. 17200  
**Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek** Jedes Heft 20 Pf.  
**Volksbuchhandlung.**



# Leben · Wissen · Kunst

## Die Prinzessin im Sarge und die Schildwache

Ein neuverarbeitetes Märchen von Grimm.

Es waren einmal ein König und eine Königin, die hatten gar keine Kinder; da wurde der König einmal recht böse, und da rief er: „Was wollte ich doch, daß ich ein Kind hätte und wenn es auch der lebendigste Teufel wäre.“ Und alsbald bekam die Königin eine Tochter, die war so schön wie ein Hase, und so häßlich, daß einem Teufel die Haut an ihr kleben würde, wenn man sie anfing; und sie wuchs wie ein Schneeball an, und wurde so groß, daß sie nicht mehr in ihr Haus passen konnte, und da sie nun 12 Jahre alt war, sagte der König: „Ich möchte sie nicht mehr in meinem Haus haben, und da sie aber gar nicht tun, da ließ der König ihr ein Grab machen in der Kirche, gerade hinter dem Altar; da legte sie sich hinein, und es wurde ein Deckel darauf gelegt, den konnte sie aber selbst wieder abheben. Und alle Nacht mußten sechs Soldaten sich abwechseln, um bei ihrem Grabe zu wachen, so hatte sie die Prinzessin alle über des Vaters in die Kirche kam, so hatte die Prinzessin alle umgebracht, und die andere Nacht mußten wieder sechs andere am Grabe wachen, und die brachte sie wieder um, und das machte zwei Jahre lang, und die brachte sie immer erging, da begab es sich, daß ein Junge, da sagte der König: „Mein Sohn, was willst du sein?“ Da antwortete der Junge: „Ich will mich gern zum Leuten eines Schmelzers oder Schmiedes.“ Da sprach der König: „Du sollst dich nicht bemühen, sondern du sollst bei mir Soldat werden, da kamst du nicht her, aber du sollst werden, was du willst; nur magst du eine Nacht bei dem Grabe meiner Tochter wachen, das wollte aber Friedrich gar nicht tun; denn er wollte wohl, wie es den Soldaten immer erging, da lag aber der König immer so viel an, da tat er es endlich.

Wie er aber nun am Abend in die Kirche kam, da wurde es ihm so angst um Herz, daß er wieder hinauslief. Als er aber dort das Tor kam, da stand da so ein weißes Männchen, das sagte: „Wo willst du hin, mein Sohn?“ Da sagte Friedrich: „Ich will mich zum Schmied oder zum Schmelzer machen.“ Da sagte das Männchen: „Du wirst es wohl, du wirst dich bemühen, weil du Angst hast, die Prinzessin nicht zu umbringen.“ Doch aber war wieder zurück, sie soll die nicht umbringen, und nun will ich dir auch sagen, was du tun mußt. Wenn du in die Kirche kommst, dann magst du die sechs Kerze abdecken, und dann magst du vor dem Altar hinsetzen und beten und immer an Gott denken; und was dir dann auch geschehen mag, du darfst gar nicht aufpassen und auch nicht von der Stelle gehen. Friedrich tat so, wie ihm das weiße Männchen gesagt hatte. Als es nun 11 Uhr war, da stand die Prinzessin aus ihrem Grabe auf und nahm einen Edelstein und schlug Friedrich so hart, daß das Blut immer aus so herunterlief; aber er fühlte gar keine Schmerzen und betete immer zu Gott. Sie ging so stummelnd an zu beten, und es war die Letzte in der Stadt hätte kommen, und sie sagte ihm, er möchte doch aus der Kirche gehen; aber er fand gar nicht auf, und die Prinzessin schlug ihn immerzu, bis es 12 Uhr war, da ging sie wieder in ihr Grab.

Wie nun der König den andern Morgen in die Kirche kam und sehen wollte, wie es dem Friedrich ergangen, da sah er noch vor dem Altar und betete. Da wurde sich der König sehr, und die ganze Stadt freute sich. Da folgende Nacht mußten wieder sechs Soldaten wachen, da hatte sie aber alle sechs umgebracht; und die dritte Nacht sollte Friedrich wieder wachen. Da er nun in die Kirche kam, wurde ihm aber so angst, daß er schnell fortlief. In dem Tor begegnete ihm wieder das weiße Männchen: Er sollte gar nicht Angst sein, heute nacht aber sollte er sich in der Kirche vor dem Altar auf die Kerze legen und gar nicht aufpassen und immer beten. Und Friedrich ging auch wieder zurück und tat alles, wie das weiße Männchen befohlen hatte. Und als es 11 Uhr schlug, kam wieder die schwarze Prinzessin und schlug Friedrich an zu beten und schlug ihn; aber er betete immer zu Gott; bis es 12 Uhr war, da ging sie wieder in ihr Grab.

Der König konnte das Wunder gar nicht begreifen, da er den Teufel noch am Leben sah, und er sprach ihm viel Gold und Silber, wenn er noch eine Nacht bei ihr wachen wollte. Das wollte Friedrich aber gar nicht tun; denn er dachte: Heute nacht bringt sie dich gewiß um, und lieber will ich so weit laufen, als mich meine Kerze tragen lassen. Er ging also heimlich fort; als er aber vor dem Tor kam, da kam das weiße Männchen wieder her und sagte: „Mein Sohn, heute nacht magst du noch beim Grabe wachen, und dann wirst du deine Befreiung auch bekommen. Wenn die Prinzessin heute nacht aufsteht, so magst du dich gleich in ihr Grab legen und immer beten und an Gott denken; und wenn sie auch noch so viel dir tut, du machst aus ihrem Grabe gehen, so darfst du es doch nicht eher tun, bis sie ganz schmerzhaft vor dir steht; und wenn sie dann an zu weinen fängt, so kannst du aufstehen.“

Als Friedrich nun in der Kirche war, betete er recht andächtig zu Gott. Und es war 11 Uhr war, stand die Prinzessin auf, und Friedrich legte sich gleich in ihr Grab. Da fing sie so an zu schreien und zu beten, daß man glaubte, die ganze Kirche wäre eingestürzt; aber Friedrich betete immer zu Gott. Und als sie nun an zu beten und sagte ihm, er möchte nur aus ihrem Grabe gehen, so wollte ihm auch nichts tun. Da sah er so ein Licht auf, da hatte sie ein weißes Kleidchen über den Augen, und wie er wieder aufblickte, war die Prinzessin ganz weiß und ganz schön. Da betete er recht zu Gott, und als es bald 12 Uhr war, da stand sie ganz schmerzhaft vor ihm und schlang wie die Sonne und fing an zu weinen und sagte: „Steh nur auf, lieber Friedrich! Ich tue dir nichts mehr, denn du hast mich erlöst.“ Und wie sie dies sagte, schlug es 12 Uhr, und er stand auf. Da erzählte er ihm, daß sie 14 Jahre lang verwundet gewesen, weil die Vater damals schlagte habe, und wenn es auch der lebendigste Teufel wäre.

Und wie sie ihm so erzählte, da haben sich auf einmal die Kerze auf, und alle Soldaten, die die Prinzessin umgebracht hatte, waren wieder lebendig; aber die Kerze waren ihnen so lang gewachsen, daß sie bald auf der Erde schürzten. Und als der König in die Kirche kam, war sie ganz voll von Soldaten, und in der Tür trat ihm Friedrich mit der Prinzessin entgegen. Die war aber so schön, daß er gar nicht glauben wollte, daß sie seine Tochter wäre; wie sie ihm aber erzählte, daß Friedrich sie erlöst habe, gab er sie ihm zur Frau. Und der König ließ noch am folgenden Tage ein großes Festmahl anrichten, wo alle die Soldaten mitkamen; denn sie waren sehr hungrig. Nachher aber wurde nach dem Tode des Königs Königin.

## Die Wiedererfindung des „Karlsgrabens“

Von Richard Degenhardt.

Während von Dresden im Jahre 1870 während einer unglücklichen Kämpfe die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben wurden, so wurden die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

teile der „Jofia Carolina“, den „Karlsgraben“ an, der während der letzten Jahre vor dem Kriege mehrfach eingeebnet worden ist. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Das Werk sehr interessanten Darstellungen ist es möglich, sich von der Ansicht des Kaisers Karl und den Unternehmungen zu ihrer Durchführung ein anschauliches Bild zu machen. Karl wollte im Jahre 788 zur Verbindung von Donau und Main einen Kanal im großen Maßstab begreifen, der die Donau mit dem Main verbinden sollte. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

gemacht, die größte Feste, galt als Schätzerin der Wissenschaft. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

**Humor und Satire.** Ein Kriegerausgewandter, der seine Kenntnisse der Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

**Dresdner Kalender.** Theater am 20. September. Opernhaus: Amelia (7/8). Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.

Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben. Die Festungsbauten des kaiserlichen Heeres in Württemberg aufgegeben.